



Abend -

Zeitung.

189.

Montag, am 9. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Liedes, Zauber.

Ergrißen von des Lebens strengem Walten,
Will sich der Säng'er trennen von dem Schönen;
Da klingt das Lied im freundlichen Versöhnen
Und alle Blüthen werden ihm erhalten.

Es nah'n des Glanzes täuschende Gestalten,
Sein inn'res Leben lockend zu verhöhn'n;
Da rauscht das Lied in lieblich ernst'n Tönen,
Und nimmer kann des Busens Blut erkalten.

Von schwarzen Wolken wird der Glanz verdunkelt,
Trüb' ist der Himmel und kein Sternbild funkelt,
Der Gram stürmt an und will ihn kalt umarmen;
Da schwebt das Lied herauf in linder Luft
Und schmiegt sich schmeichelnd an die wunde Brust,
Und will sich des Verzweifelnden erbarmen.

Ludewig Schnabel.

Der zweite Mai.

(Fortsetzung.)

Es war ein wunderschöner Morgen, der Him-
mel lächelte in seiner Vergißmeinnichtfarbe hold und
freundlich herab, und Marie, die hinter den an-
dern beiden zurückgeblieben war, faltete voll from-
mem Vertrauens ihre Hände und betete für des fer-
nen Geliebten Wohl; sie wollte hierdurch ihrem,
heute mehr als je, beklommenen Herzen Luft ma-
chen. Dann nahm sie Wilhelms Bild, das sie an
einer feuerfarbenen Schnur stets auf dem Herzen
trug und konnte sich beim Anblick desselben der Thrä-

nen nicht enthalten. Das Bild blickte sie lieb und
freundlich, dabei aber fast wehmüthig an, so daß
der Schmerz, von dem Geliebten des Herzens ge-
trennt zu seyn, immer größer wurde, ihre Thränen
immer stärker flossen, und sie bald durch ihr
lautes Schluchzen Ferdinand und Amalien aus ih-
ren Träumen riß.

„Meine liebe, liebe Marie,“ sagte Amalie
tröstend: „weine nicht, vertraue auf Gott, er, der
von Ferdinands Haupte den tödtlichen Streich ab-
gehalten hat, wird auch Deinen Wilhelm schützen.
Du gutes, frommes Kind, wirst ihn gewiß nicht
verlieren!“ —

„Ach, mir ist nur heute so angst, ich weiß
selbst nicht warum, mein ganzes Herz ist so unend-
lich beklommen. Ob Wilhelm wohl noch so den
lieben, blauen Himmel schaut, als wir? — ach
Gott, wer weiß ob ich ihn nicht schon verloren
habe!“

„Ei, Schwesterchen, sey stark und muthig,“
sagte der Husar: „Du hast ja erst einen Brief aus
Leipzig erhalten, der kaum zwei Tage alt war, und
in fünf Tagen ist gewiß nichts Erhebliches vorge-
fallen. Gibt es auch einmal etwas heißes, so denke
doch nur: alle Kugeln treffen nicht. Mein Arm ist
fast ganz geheilt, dann gehe ich wieder zu meinem
Regimente, wie soll ich denn aber mit frischem und
frohen Muthe scheiden, wenn Ihr so trostlos seyd
dahem?“ —